



*Der Neckarhaldenweg ist einer der Zugänge in Esslingens Steillagen mit Blick auf die gotische Frauenkirche und die Dachlandschaft der ehemals Freien Reichsstadt.*

*Volker Kracht*

## Qualität statt Quantität, Vielfalt statt Monotonie

Vorbildlich! Die Kulturlandschaftspreise des Jahres 2016

Unsere Kulturlandschaften sind in Gefahr – ihre drastische Gefährdung bedroht die ökologische und ästhetische Vielfalt, die durch historische Kultivierungsformen entstanden ist. Bunte und artenreiche Blumenwiesen oder auch Streuobstbestände sind Elemente unserer Kulturlandschaften, an denen sich diese Entwicklung deutlich verfolgen lässt. Durch wachsenden wirtschaftlichen Druck auf die Landwirtschaft erweist sich ihre Nutzung mehr und mehr als unrentabel; sie können «moderne» Landwirte nicht mehr ernähren. Intensivierung durch Dünger- und Pestizideinsatz, Umnutzungen zu Gewerbe- und Siedlungsflächen oder Brachfallen und Aufforstungen sind die Antworten, die wir oft als schleichenden Prozess, oft aber

auch als radikale Eingriffe erleben können. Mit diesen Kulturlandschaften geht Kleinräumigkeit und Strukturvielfalt ebenso wie Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten, geht räumliches Erbe und Gedächtnis unserer Gesellschaft, geht Heimatgefühl, das für uns als soziale Wesen große Bedeutung hat, verloren. Darum gilt es, die noch vorhandenen Reste zu erhalten und zu stabilisieren, sie aber auch wieder zu vermehren durch neue Landschaftselemente, die sich durch ähnliche Werte auszeichnen. Dazu braucht es Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit für das Problem und vor allem Initiativen, Engagement und gute Ideen dazu, wie sich Kulturlandschaften auch unter globalisierten Bedingungen erhalten und neue Wege in künf-

tige Kulturlandschaften entwickeln lassen. Der Kulturlandschaftspreis von Schwäbischem Heimatbund und Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zum Ziel gesetzt, genau solche Ideen und Initiativen zu finden, sie öffentlich zu machen und auszuzeichnen – als Ansporn und als Vorbild für uns alle und um das, was wir von den Generationen vor uns übernommen haben, auch an künftige weiterzugeben.

Schon die Zahl von annähernd einem halben Hundert von Bewerbungen um die Haupt- und Sonderpreise des diesjährigen Kulturlandschaftspreises machte wieder einmal deutlich, wie eng gespannt das Netz der engagierten Interessenten an den heimatischen Kulturlandschaften im Ver-

## Reformations- radtour 2017

### 500 Jahre Reformation

- Spuren und Auswirkungen der Reformation durch Martin Luther
- Tour entlang des Radweges „Liebliches Taubertal - Der Klassiker“
- 23 Radwegkirchen laden zu einer Rast und inneren Einkehr ein

„Liebliches Taubertal“, Tel. 09341/82-5806  
[www.liebliches-taubertal.de](http://www.liebliches-taubertal.de)



einsgebiet des Schwäbischen Heimatbundes ist und wie viel ehren- und hauptamtliche Arbeit sich der Fürsorge und Pflege unterschiedlichster Kulturlandschaften

und dem baden-württembergischen Sparkassenverband ausgelobten Preis beworben. Das ist natürlich rundum erfreulich für die Sache, brachte aber die Jury in die

Zwickmühle, eine faire Auswahl von Preisträgern zu treffen. Bei all dem Engagement, mit dem sich die Bewerber in die von ihnen präsentierten Projekte einbringen, ist eine Entscheidung zwischen den konkurrierenden Bewerbungen oft nur durch strenges Anlegen der Auswahlkriterien möglich, die sich die Jury gegeben hat. Trotzdem ist es wieder gelungen, eine Auslese beispielhafter und Aktionen mit Signalcharakter auszuwählen, die ein repräsentatives Bild guter und kreativer Ideen bei den Aktivitäten zur Erhaltung unserer Kulturlandschaften widerspiegeln.

### *Der Jugendpreis des Kulturlandschaftspreises 2016 für die Jugendgruppe NABU Lauda e.V.*

Dies gilt uneingeschränkt für die Art und Weise, mit der die NABU-Jugendgruppe Lauda im Main-Tauber-Kreis ihr Projekt «Streuobstwiese» mit Aktivitäten ausgefüllt hat. Als der dortige NABU 1974 eine eigenständige Jugendgruppe gründete, sollten Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten geboten werden, auf spannende Weise Zusammenhänge in Natur und Kulturlandschaft kennenzulernen und naturkundliches Wissen zu erwerben. Wichtiges Kriterium dabei: Der Spaß durfte nicht zu kurz kommen! Das ist den damaligen Aktiven mittlerweile über eine beeindruckend lange Zeitspanne überzeugend gelungen. Offen für alle Mädchen und Jungen, auch ohne Mitgliedschaft im Naturschutzbund, hat die Gruppe ein Programm ausgetüftelt, das den Jahreslauf in einen Naturschutzkalender verwandelt. Von naturkundlichen Wanderungen, Bastel- und Werktagen

über Abenteuerausflüge und Zelt Nächte bis zu Aktionen zu Themen aus Natur oder Kultur reicht das Spektrum der Angebote. Das Projekt «Streuobstwiese», mit dem sich die Gruppe um den diesjährigen Jugendpreis des Kulturland-

schaftspreises bewarb, ist ein umfassendes Programm von einzelnen Aktivitäten, mit dem den Kindern und Jugendlichen in interaktiver Weise die ganze Vielfalt des Themas Streuobst – von den Obstbäumen bis zur reichen



*Früh übt sich ... An der selbstgebauten kleinen Trockenmauer als Lernort können die Kinder verfolgen, wie sich das Jahr über darin Pflanzen und Tiere ansiedeln.*



*Das aufgesammelte Obst nacheinander waschen, häckseln und dann pressen – so entsteht köstlich süßer Apfelsaft.*

Lebenswelt der Wiesen – nahegebracht wird. Während Wiesenmahd und Obstbaumschnitt bis jetzt noch in den Händen der Erwachsenen liegt, ist die Apfelernte, das Mosten und die Vermarktung des exquisiten Saftes im Rahmen des Herbstmarktes längst Sache der Jugendgruppe. Bei den Projekten Nistkastenbau und Wildbienenhotel hat sie sich zusammengetan mit der Lebenshilfe Main-Tauber-Kreis e.V. und den von dort betreuten gehandicapten Jugendlichen. Die Pflege und Betreuung der Nistkästen und ihrer Bewohner rund um das Jahr gehört ebenso zum Programm wie naturkundliche Exkursionen zu typischen Arten der Streuobstwiese – etwa zum Grünspecht. Und schließlich hat der gemeinsame, fachgerechte Bau einer Trockenmauer, einem typischen Kulturlandschaftselement unserer terrassierten Streu-

obstwiesen, einen neuen spannenden Lernort geschaffen, der sich mit seinen Bewohnern das ganze Jahr beobachten lässt. Mit diesem ganzheitlich angelegten Projekt schafft es die NABU-Jugendgruppe Lauda nach Meinung der Jury, alle Jahre wieder Kinder und Jugendliche nachhaltig an die Themen Streuobstwiese und Kulturlandschaft heranzuführen und dafür zu interessieren. Wie gesagt – so, dass auch Vergnügen und Miteinander nicht zu kurz kommen. Dafür erhält sie den Kulturlandschaftspreis 2016.



*Fachgerecht wie schon die Großeltern mit langen Stangen und Schüttelhaken die Äpfel schütteln, ist für so junge Kerle keine Arbeit, sondern pures Vergnügen.*

Wandern, Wein, Wohlfühlen

www.lauda-koenigshofen.de

Schäferei Markus Rieger nimmt auf der Ostalb artenreiche Wacholderheide in behutsame Pflege!



Wenn die Sonne vom Himmel brennt, sind Herde, Hütehund und Schäfer froh über den kühlenden Schatten einer großen Solitärfichte.

Das Naturschutzgebiet «Dellenhäule» auf dem Härtsfeld östlich von Aalen ist ein Stück Kulturlandschaft mit vielen interessanten Besonderheiten und einem einzigartigen Landschaftsbild. Die heute noch landschaftsprägende Wacholderheide ist der Rest einer einst zehn Mal so großen Heide, die durch Unterschutzstellung vor der vollständigen Aufforstung gerettet werden konnte. Zusammen mit einem einst als Viehweide genutzten Hardtwald,

von dem heute noch ausladende knorrige Eichen zeugen, und einer blütenreichen bodensauren Magerwiese bildet sie das Naturschutzgebiet. Neben Dolomitsandgruben und über das Gebiet verstreuten sogenannten «Hockackerbeeten», Zeugnissen einer längst ver-

gangenen Bewirtschaftungsweise, gehört aber auch das größte bekannte Vorkommen der Gelben Wiesenameise mit einer etwa zwei Hektar großen «Ameisenstadt» zu den kulturlandschaftlichen Besonderheiten des Gebietes. Die Rettung als Naturschutzgebiet konnte zwar die geplante Aufforstung verhindern. Um es aber in seiner Einzigartigkeit dauerhaft zu erhalten, braucht das Areal als Kulturlandschaft Bewirtschaftung und eine Pflege, die auf dieses Zusammenspiel von natürlichen Bedingungen und früherer menschlicher Kultivierung Rücksicht nimmt. Markus Rieger und seine Familie aus Aalen-Brastelburg kennen die Besonderheiten und Ansprüche



**WELTKULTOUR**  
SCHWÄBISCHE ALB  
Ostalbkreis



Kirchen und Klöster - Burgen und Schlösser - Kunst und Kultur.  
Geschichte mit Römern (UNESCO-Welterbe),  
Staufern, Kelten und Alamannen.  
Naturgenuss durch Landschaftsvielfalt.

Informationen unter  
[www.weltkultour.de](http://www.weltkultour.de)

**Aalen**

Das Tor zum UNESCO-Geopark  
Schwäbische Alb.

**AA**  
Aalen

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur  
Schwäbische Alb UNESCO Global Geopark

che des Dellenhäule seit vielen Jahrzehnten und wissen, wie eine behutsame Pflege aussehen muss. Mit ihrem Schäfereibetrieb beweidet Markus wie schon sein Vater Stefan Rieger die empfindlichen Flächen seit 1997 in enger Absprache mit der Naturschutzverwaltung. Sorgfalt, Behutsamkeit und das Fachwissen, das notwendig ist, um dieses markante Stück Kulturlandschaft zu erhalten, zeichnet die Riegers aus. Sie haben Freude an «ihrem» Naturschutzgebiet und ernten für ihre erfolgreiche Arbeit an seiner Erhaltung

große Anerkennung unter den zahlreichen Wanderern und Besuchern. Für diese beispielhafte Bewirtschaftung eines besonderen Teils der Kulturlandschaft im Ostalbkreis erhalten Markus Rieger und seine Schäferei den Kulturlandschaftspreis 2016.



*Das Naturschutzgebiet Dellenhäule ist Kulturlandschaft im besten Sinne: Artenreich, von großer landschaftlicher Schönheit, aber nur durch menschliche Nutzung und Pflege zu bewahren.*

### *«Staffelsteige» in Esslingen: Steine schleppen für die Bewahrung einer alten Kulturlandschaft*

Die ehemals Freie Reichsstadt Esslingen am Neckar blickt auf eine fast tausendjährige Weinbautradition zurück. Bereits in der Stauferzeit wurden die Steilhänge über der Stadt mit ersten, präzise gearbeiteten Trockenmauern terrassiert. Der eng verzahnte Wechsel von gewachsenem Fels und von Hand aufgerichteten Trockenmau-

ern, Spannbögen und Staffeln erzeugt auf ca. 36 Hektar ein unverwechselbares Erscheinungsbild der Steillagen. Diese prägen gleichermaßen Stadtansicht und Landschaftsbild und ermöglichen eine reichstrukturierte Lebensraumvielfalt für Lebensgemeinschaften mit vielen, an diesen Extrembiotop angepassten Arten.

Aber wie wir alle wissen, haben Trockenmauerkonstruktionen nur eine begrenzte Lebensdauer und die Erhaltung dieser fast tausendjährigen Kulturlandschaft und ihrer Bewirtschaftung als Weinberg ist nur durch intensive Handarbeit bei regelmäßiger Unterhaltung und Erneuerung der zahllosen Mauern möglich. Dass ein



*Immer wieder sind die steilen Trockenmauern durchbrochen von kunstvoll gesetzten Rundbögen, um herausragende Felsnasen zu umfassen. Diese Lücken in der Mauer dienen auch der Entwässerung der dahinterliegenden Böden. Vor und nach der Restaurierung durch die Staffelsteiger: Selbst Mauern, die insgesamt noch einen sehr stabilen Eindruck machen, brechen an einzelnen Schwachstellen oft kurzfristig ein.*



Eine zusammengebrochene übermannshohe Trockenmauer neu aufzurichten, ist nicht nur körperliche Schwerarbeit, sondern erfordert auch planerisches und technisches Können.

solcher Aufwand in der Konkurrenz zum Weinbau in ebenen Flächen heute wirtschaftlich eigentlich nicht mehr darstellbar ist, wissen auch die Wengerter in Esslingen aus der eigenen Erfahrung der vergangenen Jahr-

zehnte. Für ihre herausragende Leistung, die terrassierten Steillagen von Esslingen zu bewirtschaften und zu bewahren, wurde die Weingärtnergenossenschaft Esslingen schon einmal mit dem Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet.

net. Damals schrieben wir das Jahr 1996. Im Laufe der vergangenen 20 Jahre mussten neue Erfahrungen gesammelt und neue Wege bestritten werden, die Herausforderung zu bewältigen, die Jahr um Jahr von Unwettern weg-

## KULTURLANDSCHAFTSPREIS

DIE STADT ESSLINGEN  
GRATULIERT HERZLICH

Unser Glückwunsch und Dank richtet sich an den  
**STAFFELSTEIGER VEREIN E.V.**  
für Erhalt und Wiederaufbau der Trockenmauern  
in den terrassierten Steillagen in der Esslinger  
Neckarhalde.



 **STADT ESSLINGEN AM NECKAR**

## Steillagenweine



Verschenken Sie ein Stück genussreiche Kulturlandschaft aus unserem vielfältigen Sortiment.



**Gerne beraten wir Sie:**

Mo-Do 8.30 - 12.30  
und 14.00 - 18.00 Uhr  
Fr 8.30 - 18.00, Sa 9.00 - 13.00 Uhr  
Adventssamstage: 9.00 - 16.00 Uhr



**WEINGÄRTNER  
ESSLINGEN**

Weingärtner Esslingen eG • Lerchenbergstraße 16  
D-73733 Esslingen-Mettingen • Tel: 0711 / 91 89 62-0  
info@weingaertner-esslingen.de • www.weingaertner-esslingen.de

gespülten oder einfach eingestürzten Mauern zu erneuern. Deshalb hat sich im März 2013 der Verein Staffelsteiger e.V. begründet, in dem derzeit 142 Mitglieder, davon 42 Wengerter, etliche engagierte Senioren und ehemalige Weingärtner sowie weitere engagierte Mitbürger sich zum Ziel gesetzt haben, die Bedeutung der Terrassenweinberge mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit bekannt zu machen. Gleichzeitig werden Förder- und andere Mittel für die Erhaltung der Mauern gewonnen und bestehende Förderprogramme gebündelt. Doch auch die Durchführung von Sicherungs- und Baumaßnahmen selbst gehört zu den Aufgaben, die sich die Mitglieder gestellt haben. Und das hat in den ersten drei Jahren bestens angefangen! Immer wieder berichten die Medien der Region in großen und reich bebilderten Artikeln über die Arbeit des Vereins und vor allem über die Sanierung bedrohter Trockenmauern. Vor allem bringt der Verein auch Berichte über ganz konkrete Sanierungsmaßnahmen, deren Finanzierung und die Art der Durchführung in die Öffentlichkeit. Dort sollen und können diese Berichte betroffenen Weinbergbewirtschaftern Wege aufzeigen, wie die oft unbewältigbar erscheinenden eigenen Problemfälle lösbar werden. Auf diese Weise geht der Verein Staffelsteiger e.V. Hand in Hand mit der Weingärtnergenossenschaft einen innovativen Schritt auf dem Weg, den einzigartigen und stadtbildprägenden Esslinger Steillagen auch eine Zukunft zu ermöglichen. Wenn der Kulturlandschaftspreis 2016 dazu etwas beitragen kann, würde sich die Jury wirklich freuen.



*Für die Umwandlung des Grünlandes in artenreiche Wiesen spielte die hofeigene Schafherde eine wichtige Rolle. Und für die vielen Kinder und Jugendlichen, die den Hof besuchen, sind die Schafe eine Attraktion.*

### *Ulrike und Kurt Lenski aus Salem machen Streuobst zum Betriebsziel in ihrer Landwirtschaft*

Als Ulrike und Kurt Lenski 2004 den elterlichen Nebenerwerbsbetrieb von acht Hektar in Salem-Mittelstenweiler beim Bodensee übernommen haben, standen sie vor schwierigen Entscheidungen. Vier Hektar Streuobstwiesen und vier Hektar Ackerland – aber der Maschinenbestand veraltet und erneuerungsbedürftig. Welchen Weg sollten sie wählen? Teure Investitionen in eine Zukunft, deren Wirtschaftlichkeit angesichts der Hofgröße durchaus fraglich erschien? Familie Lenski ist nicht den konventionellen Weg der Intensivierung gegangen, sondern hat sich dafür entschieden, die Äcker an einen benachbarten Demeterbetrieb zu verpachten und für sich selber eine Lösung in der Premiumproduktion im Streuobstbau zu versuchen. Es war ein ansehnlicher und gut gepflegter Obstbestand, den die Lenskis übernommen hatten, hauptsächlich alte Apfelsorten, aber – der Hof verfügt über

ein eigenes Brennrecht – auch Birnen, Kirschen, Mirabellen und Zwetschgen. Mit dieser Grundlage fühlten sie sich in der Lage, den Umstieg auf biologische Bewirtschaftung zu wagen und mittels Zertifizierung den Bestand in seiner ökologischen Bedeutung weiter aufzuwerten und in das Zentrum der betrieblichen Struktur zu rücken. Sie pachteten weitere Streuobstflächen dazu, ersetzten abgehende Bäume durch Jungbäume und bewirtschaften heute einen vitalen und gesunden Bestand von ca. 300 Obstbäumen mit einem Drittel Jungbestand. Geeignete Altbäume lassen sie dabei über lange Jahre als sogenannte Habitatbäume im Bestand. In denen finden die typischen Tierarten der Streuobstwiesen von Holzkäfern bis Höhlenbrütern ihren Platz. Um die Wiesen selber zu einem artenreichen Grünland zu entwickeln, haben sie deren Bewirtschaftung auf einen späten Schnitt und



*Oh holder  
Obstbaumblütenduft:  
Wenn ein  
gesunder und  
immer fürsorglich  
gepflegter  
Streuobstbestand  
in Blüte steht,  
ist das ein  
prachtvoller  
Anblick und  
allerbeste  
Bienenweide.*

Beweidung mit der kleinen hofeigenen Schafherde umgestellt. Das alte Brennhaus, in dem bis 2011 noch der Schwiegervater Obstbrände hergestellt hat, haben sie seitdem in liebevoller Detailtreue restauriert und zu einer attraktiven, modernen Brennerei ausgebaut. Und dabei haben sie gleich noch

eine kleine Backstube mit Holzofen in das Gebäude integriert. So kann Familie Lenski heute einen in jeder Hinsicht vorbildlichen Betrieb präsentieren, in dem die Streuobstwiese als ökologisches System, aber eben auch als Grundlage für qualitätsorientierte Lebensmittelproduktion erlebbar ist. Im «Lernort

Bauernhof», dem sie angehören, vermitteln Kurt und Ulrike Lenski dies Kindern und Jugendlichen und schaffen Wertschätzung für diese alte und typische Kulturlandschaft des Bodenseeraumes. Diese Leistung erschien der Jury uneingeschränkt für den Kulturlandschaftspreis 2016.

### *Helpende Hände vom Schwäbischen Albverein in Bisingen für Pflege und Schutz der Zollerhalde*

Das Naturschutzgebiet Zollerhalde zu Füßen der Burg Hohenzollern ist Teil des Natura 2000-Netzwerkes der Europäischen Union zu Schutz und Entwicklung des europäischen Natur- und Kulturerbes. Wie diese Kronjuwelen der europäischen Kulturlandschaften zu erhalten sind, dafür gibt es Managementpläne, in denen die notwendige Bewirtschaftung und Pflege vorgegeben ist. So auch für das Naturschutzgebiet Zollerhalde, dessen Mana-

gementplan vom Regierungspräsidium Tübingen im Jahr 2012 fertiggestellt wurde. Doch ein Plan alleine hilft natürlich nicht weiter. Es bedarf vor allem engagierter und fachkundiger Helfer, um die Vorgaben der Pläne in der Landschaft umsetzen zu können. Am Zollerberg traf die Naturschutzverwaltung mit der Ortsgruppe Bisingen des Schwäbischen Albvereins auf eine Truppe, die sich in 25 Jahren reiche Erfahrung in der Landschaftspflege im Zollern-

albkreis erworben hat. Für besonders herausragende Pflegeprojekte sind sie bereits 1994 und 2000 mit dem Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet worden. Diese fachkundigen Männer und Frauen aus dem Albverein haben gerne die Pflege von etwa fünf Hektar Schutzgebiet ihrer Heimatgemarkung übernommen. Und unter fachlicher Anleitung des Kreisnaturschutzbeauftragten sind sie seit 2012 dabei, eine Streuobstwiese mit



Mahd, Schnitt und Bewirtschaftung zu pflegen und ehemalige Allmendflächen, die in den vergangenen Jahrzehnten zugewachsen sind, zu entbuschen. Ziel dabei: Es sollen wieder Flächen entwickelt werden, die entweder gemäht oder vom Schäfer als Weide übernommen werden können. Zahlreiche Arbeitseinsätze rund ums Jahr sind dafür erforderlich. Dazu kommen weitere Aktionen wie Baumschnittkurse, Neu- und Ersatzpflanzungen von Jungbäumen und eine Obstammelaktion mit einem Bisinger Kindergarten, bei dem anschließend Apfelsaft gepresst und verkostet wurde. Die aktiven Mitglieder der Bisinger Ortsgruppe packen richtig an und haben Freude an der Aufgabe, die sie übernommen haben. Aber gleichzeitig sorgen sie dafür, dass diese Kulturlandschaft am Fuß des Zollerberges auch für die Generationen nach uns erhalten und erlebbar bleibt. Dafür hat sie die Jury mit dem diesjährigen Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet.



## Kaiserweg Bisingen

Der „Kaiserweg Bisingen“ führt Sie auf kaiserlichen Pfaden in die Vergangenheit der Hohenzollern-Dynastie und Ihrer Stammburg, der Burg Hohenzollern in Bisingen-Zimmern. Ihre Wanderung beginnen Sie in der Ortsmitte von Zimmern, am Bahnhof in Bisingen oder am oberen Parkplatz der Burg Hohenzollern.



10 Stationen mit Infotafeln zur Hohenzollernschen Geschichte untergliedern den 6 km langen Rundwanderweg. Durch die Ausschilderung gelangen Sie von einer interessanten Station zur nächsten. Auf Ihrem Weg laden zwei idyllisch gelegene Grillstellen, mit Blick zur Burg, zum Picknick im Grünen ein.

Kommen Sie nach Bisingen und erwandern Sie die einmalige Geschichte der Hohenzollern.

Weitere Informationen [www.gemeinde-bisingen.de](http://www.gemeinde-bisingen.de)



*Diese lange Zeit nicht mehr gemähte Hangwiese kann bald an den Schäfer gegeben werden. Auf der zugewachsenen Nachbarfläche hingegen ist noch viel Handarbeit nötig.*



Öffentlichkeitsarbeit mit Presse, Führungen, Workshops und auch erklärenden Tafeln im Gelände gehört zu den großen Stärken der Netzwerkler aus Mössingen. Das Interesse der Gültlesbesitzer und -bewirtschafter ist groß, wenn das Netzwerk zu Exkursionen und öffentlichen Vorträgen im Streuobstgebiet einlädt.

### FlowerPower für die Kulturlandschaft durch das Netzwerk Streuobst im Mössinger Steinlachtal

Es handelt sich längst um eine Institution im Steinlachtal rund um Mössingen und weit darüber hinaus, das «Netzwerk Streuobst Mössingen». Im Jahr 2005 aus einem Lokale-Agenda-Projekt der Stadt Mössingen entstanden, engagieren sich die Aktiven des Netzwerkes – das sind viele Privatpersonen, Institutionen, Naturschutz und Gartenbauvereine – seitdem dafür, den rund 40.000 Streuobstbäumen rund um ihre Stadt eine Zukunft zu sichern. Wie vielerorts auch, waren die imposanten und landschaftsprägenden Streuobstwiesen am Albtrauf rund um die Stadt zu Beginn des neuen Jahrtausends in einem schlechten Pflegezustand.

Überalterung und Generationswechsel bei den Bewirtschaftern ebenso wie die fehlende Wirtschaftlichkeit ließen und lassen die Zukunft für den Streuobstbau düster aussehen. Doch die Mössinger Netzwerkler stemmen sich mit kreativen Ideen und unglaublichem Engagement gegen diese Entwicklung. Sie organisieren jährliche Veranstaltungen und engagieren sich in Kinder- und Jugendarbeit ebenso wie in verschiedensten Projekten zur Förderung des Mössinger Streuobstbestandes. Das reicht von Streuobstfesten und -wochen über Streuobstpatenschaften und der Entwicklung und Vermarktung innovativer Produkte bis zum internet-

basierten Streuobstkataster zur Online-Suche nach pachtbaren Allmendteilen ([www.myStueckle.de](http://www.myStueckle.de)). Und ein Streuobst-Maschinenverleih gehört neuerdings auch dazu. Erklärtes Ziel der Netzwerkler ist es, mit jungen Familien an die abgerissene Streuobsttradition wieder anzuknüpfen.

Beworben um den Kulturlandschaftspreis hat sich das Netzwerk mit dem landesweit beispielhaften Projekt «Energiebündel & Flowerpower», das seit 2013 läuft und das wegen seines innovativen Charakters von 2013 bis 2015 auch von der Stiftung Naturschutzfonds gefördert worden ist. Dabei stehen zwei Ziele im Mittelpunkt: Die

Zentrales und erfolgreich bereits erprobtes Element des Projektes «Energiebündel & Flowerpower»: für den Stücklesbewirtschafter kostenlose Abfuhr von Schnittgut und dessen energetische Verwertung.



Bewirtschaftung der Obstwiesen soll erleichtert, ihr Wert wieder

sichtbar gemacht werden. Fußend auf einer Raumanalyse zu Beginn

des Projektes, mit der auch das theoretische Biomassepotenzial in der Streuobstfläche des Projektgebietes geschätzt wurde, wurden vier Verwertungstränge entwickelt und während der Förderzeit initiiert. Schnittgutabfuhr, Wiesen-schnittabfuhr, Blümmischungen für Wiesenentwicklungen und Geräteverleih. In die Öffentlichkeit gebracht wurde das Projekt über Referentenworkshops, Runde Tische, öffentliche Exkursionen und Pressetermine. Alle Aktivitäten wurden und werden über die eigene Website natürlich auch im Internet verbreitet. Dann wurde eine Gesamtkonzeption erstellt, in Maßnahmenkarten konkretisiert und mit der Umsetzung begonnen. Und so bietet das Projekt «Energiebündel & Flowerpower» inzwischen mit Angeboten zur organisierten Schnitt- und Mähgutabfuhr samt anschließender energetischer Verwertung bis hin zum Geräteverleih von der Säge über Hochentaster und auch Balkenmäher Lösungsansätze für genau die Probleme, die die Zukunft des Streuobstbaues seither so unsicher machen. Das erfolgreiche Projekt hat seine ersten Testläufe erfolgreich hinter sich, ist in aller Munde und hat auch bereits Nachahmer gefunden. Diese Bewerbung um den Kulturlandschaftspreis hat der Jury wirklich imponiert.



## Wandern auf dem Apfelweg

Mössinger Dreifürstensteig



Deine Auszeit vom Alltag: Genussvoll wandern durch Blumen, Wälder, Streuobstwiesen - der Früchtetrauf erwartet Dich!





Blumenstadt Mössingen | Tel. 07473-370-121 | [tourismus@moessingen.de](mailto:tourismus@moessingen.de)  
[www.dreifuerstensteig.de](http://www.dreifuerstensteig.de)